

# Ein Wohnturm im Mansfelder Garten

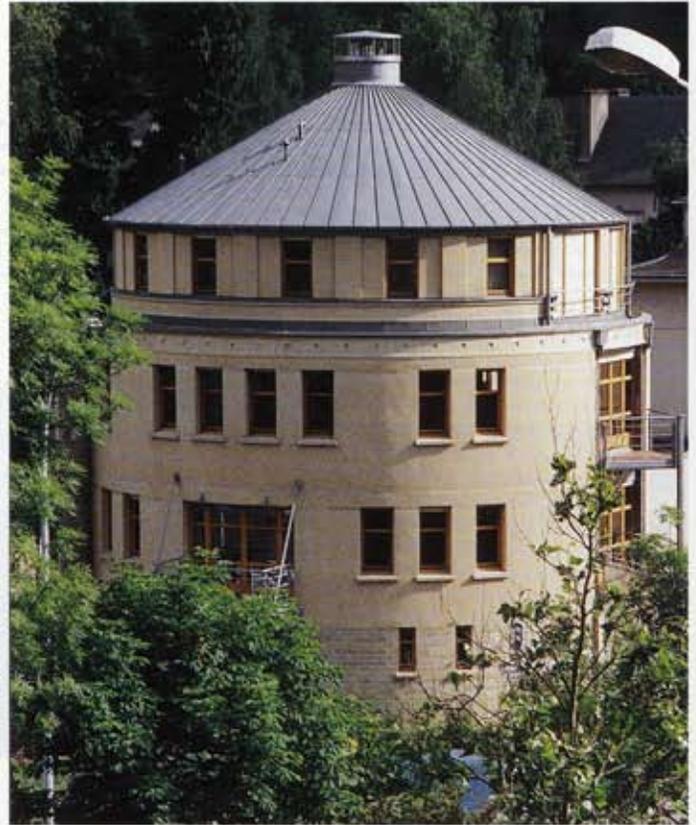
## Spannender Dialog der Baukunst zwischen Renaissance und Postmoderne

Die Stadt Luxemburg hat sich ab dem 10. Jahrhundert aus einer früheren Römerbefestigung entwickelt, welche sich entlang des westlichen Alzetenufers an einem steil aufwärts führenden Weg erstreckte. Im 16. Jahrhundert ließ der Gouverneur von Luxemburg, Graf von Mansfeld, im Tal des Alzette-Flusses in Clausen einen Renaissancepalast errichten, der allerdings nur kurze Zeit existierte.

Heute begrenzt die Allee Mansfeld die Parkanlagen entlang der Alzette und die Rue Funck-Brentano gliedert sich in das frühere orthogonale Parkalleensystem. Auf der anderen Seite des jetzigen Baugeländes befanden sich die Weiher des ehemaligen Mansfelder Schlosses.

Ein Teil dieses Geländes stand 1992 zur Versteigerung an und bot die Gelegenheit zum Erwerb von geschichtsträchtigen Boden. Auf dem dreiecki-

gen Grundstück von 450 Quadratmetern an der Kreuzung der Rue Funck-Brentano mit der Allee Mansfeld errichtete das Büro atelier architecture + urbanisme aus Luxemburg 1995/1996 ein Projekt, das heutzutage architektonisch seines Gleichen sucht: Einen Wohnturm, der sich in seiner Form vollkommen in die Anlage des Mansfeldschen Schlosses eingliedern ließe, würde das Schloß denn noch bestehen.



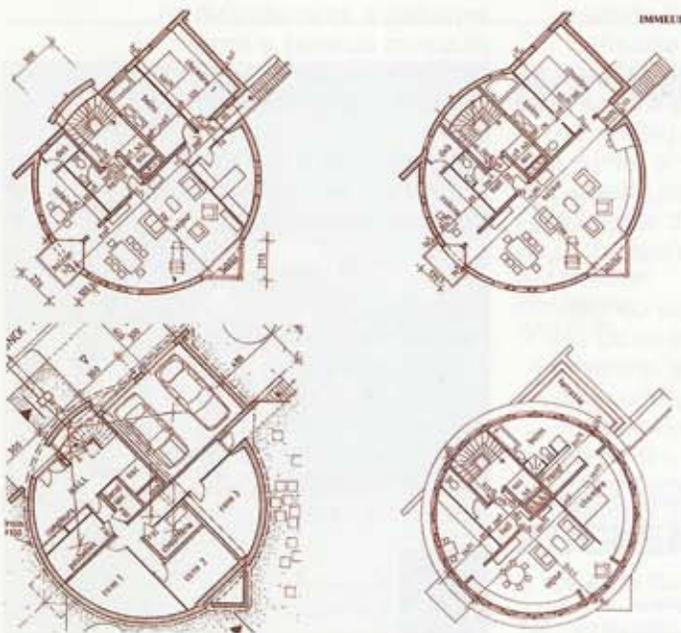
gen Grundstück von 450 Quadratmetern an der Kreuzung der Rue Funck-Brentano mit der Allee Mansfeld errichtete das Büro atelier architecture + urbanisme aus Luxemburg 1995/1996 ein Projekt, das heutzutage architektonisch seines Gleichen sucht: Einen Wohnturm, der sich in seiner Form vollkommen in die Anlage des Mansfeldschen Schlosses eingliedern ließe, würde das Schloß denn noch bestehen.

ferenz zum früheren rechtwinkligen System des Palastes und dessen Gartenanlage zu sehen. Auf dem Grundriß mit einem Durchmesser von 13 Metern ergibt sich eine Gesamtbruttogröße von 535 Quadratmetern, welche sich auf drei Stockwerke verteilt.

Pro Etage befindet sich eine Wohnung, insgesamt sind hier 320 Quadratmeter Nettowohnfläche vorhanden. Als Hauptachse fungiert eine durchgehende tragende Scheibe, die es ermöglicht, daß eine Betonplatte als freier Halbkreis zu den Aussenwänden gespannt wird.

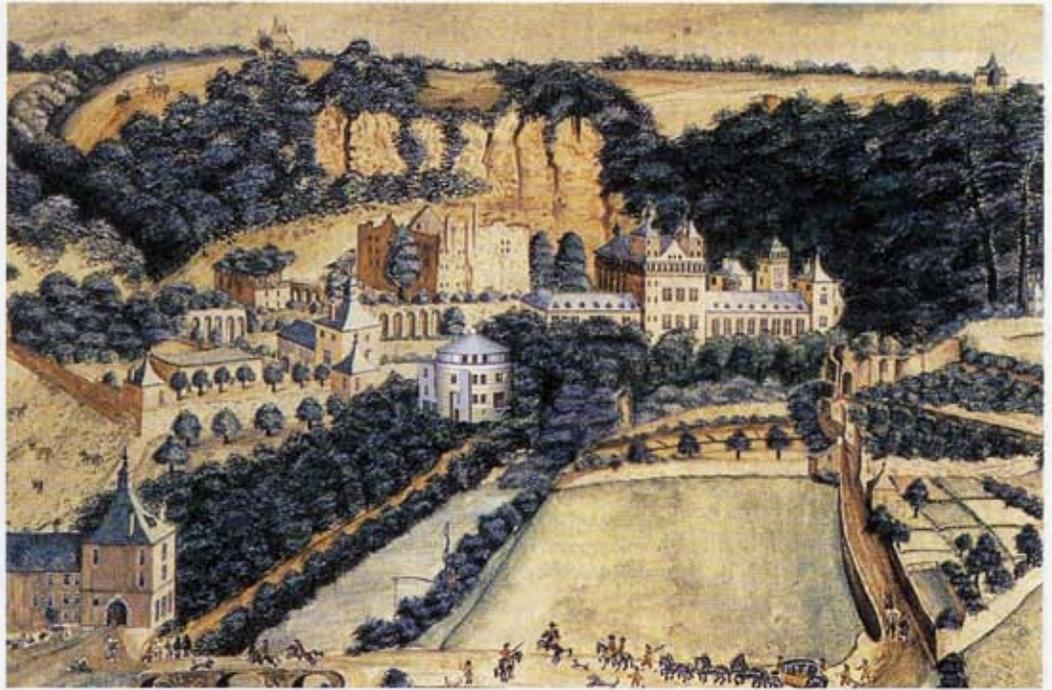
Schlafzimmer und NaBräume befinden sich jeweils im rechtwinkligen Bereich des Keils, was eine Möblierung erleichtert. Die Wohnzimmer sind

Das dreieckige Bauland verlangte eine klare Integration der Volumen. Ein Kreis mit einem einschneidenden Keil als Grundriß ist in seiner klaren Formensprache als Antwort auf den Kubus am anderen Ende der Häuserreihe und die Scheibe als Parallele zur Rue Funck-Brentano sowie als Re-



Grundrisse der vier Stockwerke des Wohnturms

*Fotomontage eines  
Computersmodells in  
einer alten Gravur der  
Mansfeldanlage.*



südlich orientiert, in ihnen spiegelt sich der Halbkreis deutlich wieder.

Obligatorische Bauauflagen, wie die Verlegung von Gesimssteinen und die Abhebung des Obergeschosses, haben die Wahl der Materialien beeinflusst: So wurde der Sockel in Betonziegeln gestaltet, ebenso die Fensterbänke und Gesimse. Der durchgehende Farbton von Fassadenputz und Beton-elementen unterstreicht die Monumentalität des Baus, wobei die Texturen seiner verschiedenen Materialien seine Komposition unterstreichen.

Die metallenen Balkone und Geländer in Richtung der Kreuzung der Rue Funck-Brentano/Allee Mansfeld stellen den Kontrast zwischen Strukturelementen und gebauten Flächen- und Volumenelementen dar. Als Innenmaterialien werden Metall, Naturstein (Burgunderstein) sowie die gleichen Sichtziegel der Fassade verwendet.

Das außergewöhnliche Bauwerk des Büros atelier architecture + urbanisme versteht sich als Auseinandersetzung



zeitgenössisch postmoderner Architektur mit den Spuren der früheren Bebauung im Stil der Renaissance, und als ein Dialog der Architektursprachen über bewährte kompositorische Mittel.

Planung und Ausführung:

atelier a + u

architecture + urbanisme

Edmond Decker

Martin Lammar

René Massard

Architectes d.p.l.g.

Luxemburg

